

lebensART

Liebe Leserin, lieber Leser,

heute haben Sie unsere Erstausgabe in der Hand. Nach dem Erfolg unseres AnlageReports haben wir viele Anregungen erhalten, über die wir uns sehr gefreut haben.

Ein immer wiederkehrender Punkt war unsere Kunstseite. Hier haben wir verschiedene Themen im Bereich Kunst behandelt. Wie wir mitbekommen haben, war und ist das Interesse groß, noch mehr darüber zu erfahren.

Nun haben wir es gewagt, einen eigenen Report nur über das große Gebiet Kunst herauszugeben. Wir möchten Sie informieren über die verschiedensten Facetten zu diesem vielfältigen Bereich. Es ist uns sehr wichtig, Ihre Meinung darüber zu erfahren. Deshalb legen wir eine Karte bei, auf der Sie uns mitteilen können, ob Sie auch weiterhin an diesem Report Interesse haben. Diese Abfragekarte werden wir zudem der Juli- und Oktober-Beilage hinzufügen. Danach erhoffen wir uns einen Überblick darüber, ob ein eigener Kunstreport künftig von Ihnen gewünscht wird.
Wir sind sicher, dass wir in jeder Ausgabe spannende Inhalte bzw. Autoren finden werden, die Ihnen den Begriff Kunst in seiner unterschiedlichen Betrachtungsweise noch näher bringen.

In dieser Ausgabe lesen Sie, wie sich unsere Autoren mit dem Thema Kunst befassen.

Caroline Scharpff-Striebich
Sammlerin

Florentine Rosemeyer
Kunstberaterin

Bernd Georg Milla
Geschäftsführer der Kunststiftung Baden-Württemberg

Claudia Fenkart –N'jie
Herausgeberin der Kunstzeitung „arsmondo"

Corina Vohl
Kunsttherapeutin

Ihr



Arnim E.Kogge
Geschäftsführender Gesellschafter
Vertiva Family Office GmbH

Der lange Weg zum Bild in der Sammlung

» Als ich um einen Beitrag für dieses Magazin gefragt wurde, erschien es mir reizvoll, einmal die inneren konzeptionellen Überlegungen einer Sammlerin transparent zu machen. « Carolin Scharpff-Striebich

Neulich, während einer langen Zugreise, habe ich im Kopf die Stunden abgeschätzt, die ich im Schnitt brauche, bis das Bild eines Künstlers in unserer Sammlung Einzug hält: 105 Stunden.

Das hat mich nun doch überrascht; denn ich bin kein Neuling im Bereich des Sammelns. Der Zufall wollte, dass ich, sobald ich als kleines Mädchen die Augen offen hatte, um mich herum Kunst sah: eine Arbeit von Ruprecht Geiger im Esszimmer, ein Fontana und ein Yves Klein im Wohnzimmer und ein Schimmelkopf von Dieter Roth auf einem Sims im Gang. Es vergingen danach viele Jahre, bis ich mein erstes Bild gekauft und die Leitung der elterlichen Sammlung übernommen habe. Bis dahin erlebte ich die Wirren und Wege, die Kehrtwendungen und die Richtungsänderungen, die Erfolge und auch die Missgriffe einer Sammlungstätigkeit hautnah mit.

Umso mehr erstaunt mich, dass ich doch so viel Zeit brauche, bis ich mir sicher bin, dass eine Arbeit oder ein Künstler in die Sammlung passt. Sicher, seit wir mit unserer Sammlung mit öffentlichen Museen zusammenarbeiten, sammle ich auch immer mit dem Anspruch, dass die Neuerwerbungen einem öffentlichen



Carolin Scharpff-Striebich wurde als Tochter des Kunstsammler-Ehepaares Ute und Rudolf Scharpff geboren. Sie wuchs in Stuttgart und Weinheim auf.
Seit über zehn Jahren leitet sie die Sammlung ihrer Eltern (Sammlung Scharpff), neben weiteren Privatsammlungen. Durch ihr Mitwirken entstand das sogenannte ‚offene Depot', in das die Werke der Sammlung integriert sind. Damit wird ausgewählten deutschen Museen ermöglicht, mit den Beständen der Sammlung nach eigenen Vorstellungen und Wünschen auf Basis eines Kooperationsvertrages zu arbeiten. Da eine Sammlung zeitgenössischer Kunst von ihrer Aktualität lebt, setzt Frau Scharpff-Striebich die Tradition mit ihrer eigenen Sammlung fort.
Sie ist Mitglied in verschiedenen Gremien internationaler Museen in London und Paris sowie Vorstandsmitglied des Freundeskreises des Kunstmuseums Bonn und des Kunstsammler Vereins in Berlin.

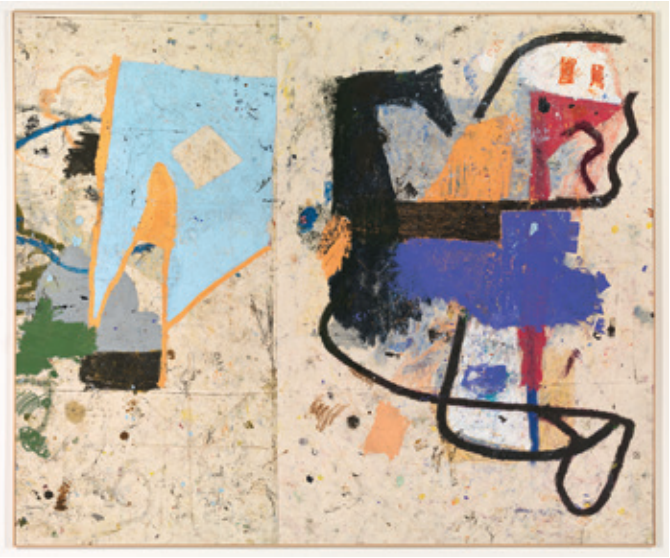


Foto 1: Joe Bradley, The Agent

Museumsraum standhalten und sich behaupten können müssen. So verlängere ich die elterliche Sammlung in ihren Grundpfeilern in die neue Künstlergeneration – besonders auch für meine eigene Sammlung, was eine bewusst auferlegte Fokussierung ist.
Trotzdem kommt mir der Entscheidungsprozess lang vor und deshalb möchte ich ihn hier einmal am Beispiel des Fotografen Wolfgang Tillmans ausführen:

Zugegeben, Wolfgang Tillmans ist zurzeit in aller Munde, auch in meinem. Spätestens als er im Jahr 2000 als erster Nicht-Engländer den Turner-Preis erhalten hatte, wurden alle Kunstinteressierten auf ihn aufmerksam. So auch ich. Ich reiste nach England, besuchte seine Turner-Ausstellung (10 Stunden) und war von seiner aufmerksamen Beobachtung der Umwelt fasziniert. Und da geschah es: Sein Werk hatte mich in seinen Bann geschlagen und den Haben-wollen-Reflex ausgelöst. Doch leider musste ich mir eingestehen, dass Fotografie in eine rein auf Malerei fokussierte Sammlung nicht passte. Ich war und bin noch heute ein strenger Verfechter einer Sammlungsstrategie, die mit einem oder mehreren roten Fäden die Werke zusammenhält und damit der Sammlung ein Profil gibt und sich nicht in eine reine Ansammlung verliert. Unsere Sammlung besteht aus zwei Hauptsträngen: Der eine handelt von der rein gestischen, mit Pinsel und Hand sowie künstlerischer Autorschaft auf Leinwand aufgetragener Malerei (so z. B. Bridget Riley, Albert Oehlen, Joe Bradley). Der andere Hauptstrang beinhaltet eine neuere Malerei, bei der Hilfsmittel den Pinsel ersetzt haben (Christopher Wool, Michael Riedel, Avery Singer). Ein Nebenstrang in unserer Sammlung sind die wunderbar malerischen Skulpturen von Rebecca Warren und Glenn Brown. Also leider kein Platz für Fotografie!



Foto 2: Wolfgang Tillmans, Lighter Magenta/Red

Aber die Begeisterung blieb und es folgten viele Reisen zu Ausstellungen in seinen Galerien, in den Kunstvereinen und in den Museen (geschätzte 40 Stunden). Zusätzlich kaufte und las ich jeden Katalog und jede Publikation von und über Wolfgang Tillmans (minimum 20 Stunden).

Im Jahr 2005 begann Wolfgang Tillmans mit seiner Lighter-Serie, in der er gefaltetes oder zerknülltes monochromes Fotopapier als Objekt in einen Glaskasten hing. Perfekt! Und perfekt für uns: Die Lighter-Arbeiten verbanden in idealer Weise Skulptur, Malerei und Fotografie. Ich ging zu der Galerie und hörte das Wort, das jedem Sammler das Blut in den Adern gefrieren lässt: Warteliste (Gesprächsdauer 2 Stunden). Ich kontaktierte nacheinander die anderen Galerien und



Foto 3: Wade Guyton, Untitled



Foto 4: Wolfgang Tillmans, Silver 89

es dauerte fünf Jahre und weitere 13 Stunden, bis ich endlich die Arbeit bekam, die ich mir vorstellte. Danach ging es Schlag auf Schlag. Eine Arbeit von Wade Guyton verlängerte den Strang der Malerei mit technischen Mitteln, weil er Leinwände durch den Drucker zog, und so machte es auch endlich Sinn, Arbeiten aus der Silver-Serie von Tillmans zu kaufen. In dieser Serie lässt der Künstler Fotopapier durch benutzte Entwicklermaschinen laufen, sodass abstrakte Bilder entstehen, die ganz ohne die gestische Spur der Künstlerhand und ohne eine Fotografie als Basis auskommen. Vier Jahre später (und weitere 20 Stunden) hatte ich die Arbeiten (Foto 4), die ich unbedingt wollte.

Zeit zum Verschnaufen! Der Raum in meinem Kopf ist eingerichtet, die beiden Sammlungsstränge sind zu einem Teppich verwoben. Aber es ist auch noch einiges offen. Dessen Auffüllung wird noch viele weitere Stunden verschlingen – zum Glück.

CAROLIN SCHARPFF-STRIEBICH

Die Revolution – der Online-Kunstmarkt

Der Kanon des Kunsthandels wird gebrochen: Kunst wird zunehmend online gekauft und die sozialen Medien gewinnen an Bedeutung.



Das stete Wachstum des Kunsthandels beruht größtenteils auf der Globalisierung des Marktes, seiner florierenden Wirtschaft, der Entmaterialisierung von Verkäufen, der Kapitalisierung und dem leichten Zugang zu Informationen mit einer neu gewonnenen Transparenz.

Faktoren, die unabänderlich und maßgeblich durch das Internet hervorgerufen wurden und die Praxis des Kunsthandels verändern, sind: neue Suchfunktionen, der öffentliche Zugang zu Daten- bzw. Preisangaben oder analytischen Statistiken, globale Werbeplattformen, Biet-Mechanismen, die Möglichkeit weltweiter Zugänge zu jeder Zeit und ein internationales Marketing. In den letzten Jahren entstand eine große Anzahl an neuen Webseiten, die den Online-Verkauf von Kunst anbieten. Der Online-Kunsthandel ist meist effizient und lohnenswert, ein extrem breiter Wirkungsbereich wird schnell erzielt. Viele neue Kunden treten in den Markt, vor allem eine jüngere Klientel und Menschen, die unerfahren am Kunstmarkt, jedoch technik- und internetaffin sind, werden auf einmal angezogen. Für Interessenten bietet der globale Zugang die Gelegenheit zur Recherche von Künstlern, deren Biografie, Ausstellungsaktivitäten sowie Preisen: eine kritische neue Transparenz. Das Internet ermöglicht Käufern und Verkäufern das fortwährende Eingeschaltetsein und überall eine schnelle, „unbehäbige“ und präsenzfreie Verkaufs- und Kaufgelegenheit. Dies ist der Hebel zur Demokratisierung des Kunsthandels und damit einer enormen Potenzierung und positiven Belebung von direkten, allerdings auch unqualifizierten Marktteilnehmern. Hiervon ist auch der prestigewürdige private Kunsthandel des Secondary Market zunehmend betroffen. Allerdings – je hochpreisiger das angebotene Kunstwerk ist, umso mehr wird im Hintergrund des Online-Verkäufers eine vertrauenswürdige, zertifizierte Instanz mit konkretem Ansprechpartner gefordert, um Amateure und Fälschungen auszuschließen.

Tendenziell wächst der Online-Kunsthandel in der Nutzeranzahl sowie im singulären Transaktionsvolumen (Sehen Sie das Bild auf der nächsten Seite). Schlüsselfaktoren des Online-Kunstkaufs sind die Bequemlichkeit, die Schnelligkeit, die transparente Ausschreibung der Preise, klaren Kommissionen und Transaktionen. Dies ist vor allem im Bereich des höherpreisigen

Private Sales attraktiv, denn die sich in diesem Gebiet zahlreich und undurchsichtig tummelnden Zwischenhändler erhöhen die Anzahl unnötiger Wege, Fehlerquoten in der Kommunikation sowie die Kommissionen und begünstigen zudem das Zirkulieren von Kunstwerken. In der gekonnten Technisierung liegt ein großer Vorteil – Sammler und Investoren aus der ganzen Welt kommen sich schneller, flexibler und kostengünstiger näher und stark gesuchte, prestigewürdige Kunstwerke können dennoch diskret und sicher verhandelt werden. Tatsächlich werden inzwischen auch Werke über einer Million Euro über den privaten Online-Handel gekauft. Dies zeigt, dass Sammler heute zunehmend bereit sind, außergewöhnliche Werke über das Internet zu kaufen. Das Vertrauen wächst kongruent zur Professionalisierung des Online-Kunsthandels. Das physische Inspizieren des Originalwerks wird durch immer bessere und realistischere Darstellungen digitaler Internetbilder ersetzt. Die Wahrnehmung und Beeinflussung durch veröffentlichte Bilder auch in den sozialen Medien und deren gesellschaftliche „story-line" nehmen ein immer größeres Machtpotenzial ein. Womit der einzelne persönlich vertraute, fachlich qualifizierte Galerist zunehmend an Gewicht verliert. Diese Mankos lassen daher detaillierte und geprüfte Informationen zu den Objekten, Authentizitätszertifikate, aktuelle Zustandsberichte und Provenienzbeschreibungen durch eine integre Instanz immer wichtiger werden.

Dies sind beachtliche Veränderungen, wenn der Kunstkauf klassischerweise einerseits vor allem auf einer starken emotionalen Komponente beruht(e), die durch die frei geschaltete Energie beim Betrachten vor dem Original ausgelöst wird, und andererseits auf der zuversichtlichen Vertrauensbasis zum professionellen Verkäufer.

Der Kanon des Kunsthandels wandelt sich folglich und fordert Lösungen für heutige Bedürfnisse. Kennzeichen der Veränderungen sind:

» Der heutige Kunstkäufer entscheidet nach anderen Zielen und Kriterien als der traditionelle Sammler, wie etwa nach der Prominenz des Künstlers, der zugesprochenen Einzigartigkeit des jeweiligen Bildes innerhalb des Künstler-Oeuvres sowie der prognostizierten Wiederverkäuflichkeit.

» Der Kunsthandel ist zu einer demokratischen und globalen Realität für Verkäufer und Käufer geworden.

» Das Internet ist ein erheblicher Faktor für die ständige Zunahme an Marktteilnehmern, da die Hürdenschwelle beim Kauf über eine Online-Plattform weniger existent ist im Gegensatz zum scheinbar unzugänglichen Kauf über eine Galerie oder ein Auktionshaus.

» Herkömmliche Geschäftswege erhalten Konkurrenz durch den reinen Online-Handel.

» Die Geschwindigkeit des Internets fördert die Fluktuation des Kunsthandels, sodass das einzelne Werk nicht unbedingt für die Ewigkeit gesammelt, sondern auch kurzfristig und aus Investmentgründen gekauft wird. Dies hat die zunehmende Finanzialisierung zur Folge.

» Das traditionelle isolierte Agieren von Galerien oder Auktionshäusern verwandelt sich in ein allgemein verbundenes „Share-Verhalten" von durch jedermann geposteten Bildern, die augenblicklich veröf-

fentlicht und angeboten werden.

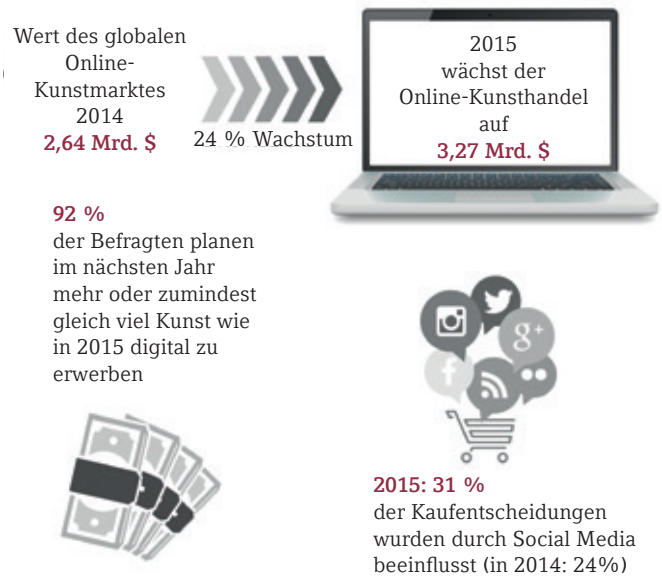
» Social-Media-Kanäle werden mehr und mehr professionell genutzt. Instagram ist bereits eine sehr beliebte Vertriebs- und Werbeplattform bei Sammlern und Künstlern.

Bis dato liegen ca. 84 Prozent an Online-Kunstkäufen unter 15.000 Euro, doch der hochpreisige Secondary Market wird davon natürlich beeinflusst und immer reizvoller. Das Vertrauen wächst und für die Zukunft ist ein starkes Wachstum an Online-Kunstkauf-Aktivitäten und -Volumen prognostiziert.

Die hier skizzierten Veränderungen im Kunstmarkt, hervorgerufen durch die Möglichkeiten des World Wide Web, sind extrem, bergen viel noch nicht ausgeschöpftes Potenzial und beschreiben und bezeichnen jetzt schon einen historischen Moment mit eigenem Terminus: den „Online-Kunstmarkt".

FLORENTINE ROSEMEYER

Hiscox Art Trade Report



[1] Mit der Gefahr, dass öffentlich versteigerte Kunstwerke gebrandmarkt und private Verhandlungen bspw. über Preise sehr schwierig werden.

[2] Auctionata verkaufte über den privaten Online-Verkauf ein Gemälde von Marc Chagall für $ 1.830.000 (inklusive Gebühren).

[3] Da das reproduzierte Bildschirmbild dabei die emotionale Komponente, die durch die besondere Ausstrahlung und „Haptik" des Originals gewonnen wird, nicht ersetzt, zeigt sich hier die Verschiebung der Motivation eines Kunstkaufes. Dennoch ist die größte Hürde beim Online-Kauf, das erworbene Objekt vorher nicht gesehen zu haben.

[4] Der Galerist und Berater und damit die Bildung von „Super-Galeristen" als die Ratgeber- und Verkäuferinstanz verlieren an Kraft.

[5] 63 Prozent investieren in Kunst, um Gewinne zu erzielen – laut einer Umfrage durch Hiscox in Zusammenarbeit mit ArtTactics.

[6] Bis dato haben Kunst-Online-Käufer oft zuvor noch nie eine Galerie oder ein Auktionshaus besucht.

[7] Das Marktvolumen von online gehandelten Kunstobjekten stieg seit 2013 um 68 Prozent an und der Umsatz im Jahr 2014 erhöhte sich auf 2,49 Milliarden Euro. Ein weiteres zweistelliges Wachstum wird dem Online-Kunstmarkt prognostiziert laut dem Online Art Trade Report 2015 vom Spezialversicherer Hiscox und dem TEFAF Art Market Report 2015. Der Hiscox Online Art Trade Report spricht von einem Anstieg (bis 2018) des globalen Umsatzvolumens im Online-Kunsthandel von bis zu 2,72 Milliarden Euro. Der TEFAF-Report prognostiziert eine Steigerung von 25 Prozent jährlich.

40 Jahre Kunststiftung Baden-Württemberg



Am 21. Februar 2017 feierte die Kunststiftung Baden-Württemberg ihr 40-jähriges Bestehen im Landtag von Baden-Württemberg. 1977 wurde sie fraktionsübergreifend im Landtag gegründet, seitdem wurden über 1.100 Künstlerinnen und Künstler gefördert. Viele der ehemaligen Stipendiaten finden sich heute als renommierte Persönlichkeiten im nationalen und internationalen Kulturfeld wieder. So z. B. in der Bildenden Kunst die documenta-Teilnehmerin Andrea Büttner, der Schriftsteller Arnold Stadler, die Schauspielerin Helgard Haug vom Theaterkollektiv Rimini Protokoll, Tanja Becker-Bender in der klassischen Musik oder viele Landesjazzpreisträger wie z. B. Sebastian Studnitzky oder Sandi Kuhn.

Doch es sind nicht nur die vielen Stipendiaten, denen die Förderung unmittelbar zugute kam, sondern letztlich profitierten auch die Besucher ihrer Ausstellungen und die Zuhörer ihrer Konzerte und Lesungen von dieser Förderung.

Das oberste Ziel der Kunststiftung ist, junge und innovative Künstlerinnen und Künstler zu unterstützen, bei denen sich zukünftige Entwicklungen zu erkennen geben.

Jährlich werden aus etwa 300 Bewerbungen durch Fachjurys insgesamt ca. 20 Stipendiaten in den Bereichen Bildende Kunst, Musik, Literatur, Darstellende Kunst, Kunstkritik und Kulturmanagement ausgewählt. Wichtig ist neben der künstlerischen Qualität ein enger Bezug zum Land Baden-Württemberg. Die finanzielle Unterstützung erfolgt in einer Höhe von bis zu 12.000,– EUR.

Bemerkenswert ist, dass die Unterstützung nicht an eine Gegenleistung gebunden ist. So können die Stipendiaten frei von finanziellem Druck experimentieren, „künstlerische Grundlagenforschung“ betreiben, Kräfte tanken und ihre Arbeit weiterentwickeln.
Des Weiteren wird es für die Stipendiaten immer wichtiger, über die finanzielle Unterstützung hinaus Kontakte in das nationale und internationale Kunstfeld zu knüpfen, denn nur so kann eine Künstlerförderung nachhaltig wirken und die jungen Künstler zu Akteuren im globalisierten Kulturbetrieb werden lassen.

Die Finanzierung der Kunststiftung basiert auf dem Prinzip der Komplementärmittel: Jede eingegangene Spende von Firmen oder Privatpersonen wird vom Land Baden-Württemberg verdoppelt. Dank dieses Modells wird privates Engagement belohnt. Die Förderer der Kunststiftung leisten einen Beitrag zur jungen Kunst in Baden- Württemberg. Für Unternehmen spielen oftmals eine Horizonterweiterung, Kreativ- und Imagetransfer, Kontakte ins Kunstfeld sowie die Verbindung zum Netzwerk der Kunststiftung eine Rolle.



Peter Zimmermann in den Räumen der Kunststiftung

Wichtige Aspekte sind auch persönliche Begegnungen mit Kulturschaffenden und das Miterleben des Moments, wenn vielversprechendes kreatives Potenzial entdeckt wird und Künstlerkarrieren ihren Anfang nehmen. Gerade dies ist für die Zielgruppe der Kreativwirtschaft interessant.

Die Welt ist komplexer und vielschichtiger geworden und gerade hier sind neue Blickwinkel sowie Lösungsansätze gefordert. Umso wichtiger ist es, auch im künstlerischen Bereich neues Denken – und neue Experimente – zu fördern. Denn Künstlerinnen und Künstler arbeiten heute nicht mehr im Elfenbeinturm fernab der Gesellschaft, sondern tragen offenes Denken, Vielfalt, Neugier und Toleranz in die Mitte der Gesellschaft hinein.

Die Kunststiftung hat sich seit ihrer Gründung immer wieder weiterentwickelt. So hat sie den Musikbereich um ein Stipendium für neue Musikformen vom Popularbereich über Elektronik bis hin zu experimenteller Klangkunst ergänzt.

Heute erfordern die veränderten Arbeits- und Produktionsbedingungen für zeitgenössische Kunst Flexibilität, Austausch, Vernetzung und mediale Sichtbarkeit.
Um diesen Erfordernissen gerecht zu werden, ist es ist wichtig, immer wieder auf den Prüfstand zu stellen, was die jungen Künstlerinnen und Künstler brauchen.

In einer zukünftigen Künstlerförderung wird ein interdisziplinärer Ansatz eine immer größere Rolle spielen, denn immer mehr Künstlerinnen und Künstler arbeiten prozessorientiert, partizipativ und spartenübergreifend.

Am 3. November 2017 eröffnet die Kunststiftung eine Gruppenausstellung aktueller Stipendiaten im ZKM Karlsruhe.

BERND GEORG MILLA

Paten gesucht!

Feuer und Flamme für junge Kunst?
Dann werden Sie jetzt Förderer!

www.kunststiftung.de

Kunstmessen - Save the Date



Art Basel 2017
die internationale Kunstmesse
15. bis 18. Juni 2017

Hohe Qualität, große Vielfalt und internationale Teilnahme haben der Art Basel unvergleichliches Ansehen verschaffen. Über 90.000 Sammler, Künstler, Museumsdirektoren, Kuratoren und Kunstliebhaber nehmen an dem „jährlichen Familientreffen" der Kunstszene teil. Sie kommen, um das am strengsten jurierte Angebot des internationalen Kunstmarkts zu sehen sowie die Insider und Stars der Kunstszene zu treffen. Die Messe Art Basel gehört zweifellos zu den wichtigsten internationalen Kunstmessen und ist ein echtes Muss für jeden Kunstfan. Hier kann man Gemälde, Skulpturen, Installationen, Fotografien, Drucke, Videos und Multimediaarbeiten von über 4.000 Künstlern entdecken. Auch die berühmtesten Meister der modernen und zeitgenössischen Kunst – von Picasso, Miró, Klee, Warhol und Jeff Koons bis zur jüngsten Künstlergeneration – sind präsent. Ein interessantes Talk-Programm mit über 30 Podiumsdiskussionen rundet das Ausstellerangebot der Kunstmesse Art Basel ab. www.artbasel.com

Art Bodensee
ein besonderes Gesamterlebnis
21. bis 23. Juli 2017

Die Kunstmesse Art Bodensee bietet dem Besucher etwas mehr: ein besonderes Gesamterlebnis zwischen Kultur und Natur.

Die Kunstmesse Art Bodensee präsentiert moderne und zeitgenössische Kunst. Neben der Kunst bietet Vorarlberg aber noch mehr: Architektur, Museen, Kulinarik und eine bezaubernde Landschaft, die von Berg bis Tal und See zur Erkundung einlädt. Sie ist die einzige Sommer-Kunstmesse im deutschsprachigen Raum und überzeugt durch die sorgsam kuratierte Auswahl der Werke. Große Namen sind genauso mit ihrer Kunst vertreten wie Newcomer. Rund 60 Galerien und Institutionen aus ganz Europa nehmen an der Art Bodensee teil.

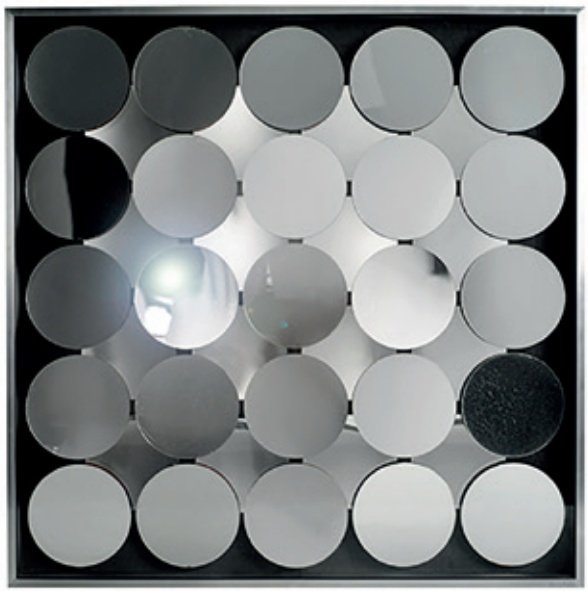
Vielzahl an Museen

Wer abseits der Art Bodensee noch mehr über die vielen Facetten der Region erfahren möchte, wird in vielen Museen fündig. Empfehlenswert ist z. B. ein Besuch des Jüdischen Museums in Hohenems. Das jüdische Leben in der kleinen Alpenstadt, aber auch die jüdische Gegenwart in Europa werden hier präsentiert. Für hochwertigen Kunstgenuss sorgen auch die Museen der Kulturachse, bestehend aus dem Kunsthaus Bregenz, dem Kunstmuseum St. Gallen, dem Kunstmuseum Liechtenstein in Vaduz und dem Bündner Kunstmuseum in Chur. www.artbodensee.info

NAGEL AUKTIONEN

Das traditionsreiche Auktionshaus hat seinen Sitz in Stuttgart und veranstaltet jährlich drei große Kunst- und Antiquitätenauktionen sowie jeweils zwei Auktionen Moderne Kunst, Asiatische Kunst und Sammlerteppiche. Darüber hinaus finden Sonder- und Schlossauktionen statt.

Das Auktionshaus gilt zudem als absoluter Spezialist für Asiatika – Kunst und Keramik aus China ziehen Kaufinteressenten mittlerweile aus der ganzen Welt an. Außerdem kann man bei Nagel auch immer wieder Kleinode von Künstlern aus der Region ergattern, hierzu gehören Maler wie Hölzel, Ackermann, Baumeister, Schlemmer oder auch Kerkovius.



Adolf Luther: „Licht und Materie“, 1972.

Die nächsten Auktionstermine sind:

Moderne & Zeitgenössische Kunst am 17.5.2017

Kunst und Antiquitäten am 29.6.2017

Nagel Collect am 30.6.2017

CLAUDIA FENKART-N'JIE



Horst Antes: „Blauer Kopf mit rotem Band“, 1967

Kunsttherapie

Was hat Kunst mit Therapie zu tun?

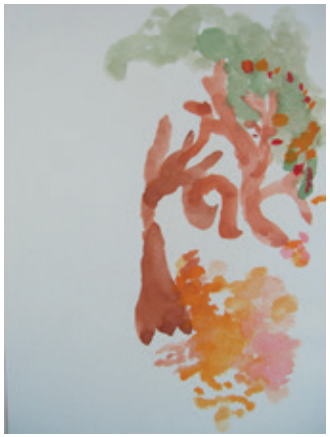
Eine erste Annäherung zu diesem Thema erlaubt uns eine allgemeine Definition sowohl des Kunst- als auch des Therapiebegriffs.

1. Kunst ist ein menschliches Kulturprodukt. Am Ende eines kreativen Prozesses steht meistens ein Kunstwerk, es kann dies aber auch der Prozess selbst sein.
2. Der aus dem Griechischen stammende Begriff Therapie wird mit Dienen, Bedienen übersetzt. Eine Therapie wird als Maßnahme zur Behandlung von Krankheiten eingesetzt. Das Ziel einer Therapie ist – mit Unterstützung eines Arztes/Therapeuten – die Heilung, Beseitigung oder Linderung der Symptome und die Wiederherstellung von körperlichen, seelischen und geistigen Funktionen.

Bringen wir unsere beiden Begriffe wieder zusammen, so bedeutet das, dass in der Kunsttherapie durch die Kunst mit ihren künstlerischen Prozessen das Befinden eines Menschen verbessert werden soll – und damit steht nicht die Kunst im Vordergrund, sondern der Mensch.

Der durch eine aufgetretene Krankheit verunsicherte Mensch erlebt oft ein erschüttertes oder verloren gegangenes inneres Gleichgewicht – häufig verbunden mit einem Vertrauensverlust in die eigene Kompetenz und seine bislang praktizierten Bewältigungsstrategien.

Dank der Erkenntnisse aus der Hirnforschung wissen wir mittlerweile über die zeitlebens vorhandene Plastizität des Gehirns und die damit verbundene Möglichkeit, Denk- und Verhaltensmuster sowie Gefühlsstrukturen wieder zu lockern, zu überformen, ja sogar umzugestalten.



Diagnosemöglichkeit: Hemineglekt nach einem Schlaganfall

Mithilfe der Kunsttherapie und ihren vielen Möglichkeiten der kreativen Prozessaktivierung im physischen, seelischen und geistigen Bereich eines Menschen entwickelt der Kunsttherapeut zusammen mit ihm einen individuellen künstlerischen Weg.
Konsequenterweise geht es in der Kunsttherapie in erster Linie nicht so sehr um das künstlerische Endergebnis in Form eines schönen Bildes, sondern um das Erleben von kreativen Prozessen, persönlichen Entwicklungen und neuen Ausdrucksmöglichkeiten, um den Krankheitstendenzen entgegenzu-wirken und neue Handlungskompetenzen zu erlangen.

CORINA VOHL

Kunsttherapie Vohl
Menzelstraße 59 B, 70192 Stuttgart

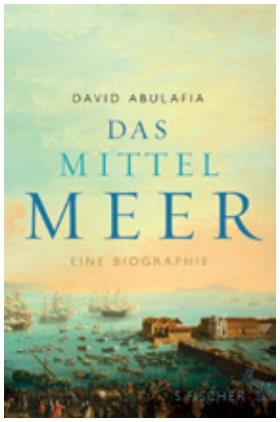
T: 0711 / 887 22 78
corinavohl@gmx.de
www.kunsttherapie-vohl.de

Buchempfehlung

Das Mittelmeer

von David Abulafia,
Professor für Geschichte an der Universität Cambridge.

Abulafias Biografie zeigt gerade in der heutigen schwierigen geopolitischen Lage eine Einsicht, die vielen Menschen gut zu Gesicht stehen würde.



» … und wir stiegen ins Schiff, und steuerten ins offene Weltmeer,
Aufgerichtet den Mast, und gespannt die schimmernden Segel.«

Homer – Odyssee

IMPRESSUM

Herausgeber:
Vertiva Family Office GmbH
Hauptmannsreute 44a
70192 Stuttgart

T 0711/6644-9000
F 0711/6644-9900
M info@vertiva.de
www.vertiva.de

Gefällt Ihnen unser Kunstreport lebensART?

Wir freuen uns über Ihr Feedback.

Zu diesem Report erhalten Sie eine Antwortkarte. Wir würden uns freuen, wenn Ihnen unser Kunstreport „lebensART“ gefällt und Sie uns dies mitteilen.

Gerne stehen wir Ihnen für Fragen und Anregungen zur Verfügung. Sie erreichen uns unter:

Vertiva Family Office GmbH
Herrn Arnim Kogge
Hauptmannsreute 44a
70192 Stuttgart

Telefon: 0711 / 6644 - 91 00
Fax: 0711 / 6644 - 99 00
e-Mail: arnim.kogge@vertiva.de
www.vertiva.de

Bildquellen:
Titelbild: ArtBasel 2016, Basel, Schweiz, © Art Basel
1.Foto: Joe Bradley, The Agent, © Der Künstler und Galerie Eva Presenhuber
2. Foto: Wolfgang Tillmans, Lighter Magenta/Red II, © Galerie Maureen Pailey
3. Foto: Wade Guyton, Untitled, © Der Künstler und Galerie Gisela Capitain
4. Foto: Wolfgang Tillmans, Silver 89, © Galerie Buchholz, Berlin/Köln
Pressefoto C. Scharpff-Striebich, © Foto: Regine Petersen
Kunststiftung Baden-Württemberg, Stuttgart
Art Basel, Basel, Schweiz, © Art Basel
Nagel Auktionen GmbH & Co. KG, Stuttgart
Kunsttherapie Vohl , Stuttgart
S. FISCHER Verlag GmbH, Frankfurt am Main

Layout: Annika Peters